

# Podzer Tageblatt

**Abonnements für Podz:**  
Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl., monatlich 67 Kop. pränumerando.

**Für Auswärtige:**  
Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.  
Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

**Insertionsgebühr:**

Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.,

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren Filialen.

In Warschau: Rajzman & Frenkler, Senatorsta 18.

## МОСКОВСКИЙ МАГАЗИНЪ. MAGASIN DE MOSCOU.

Nr. 15. Petrikauer-Straße Nr. 15.

Detail-Abtheilung der Manufactur-Waaren-Niederlage von

**HERZENBERG & RAPPEPORT.**

**Zur Herbst-Saison:**

Reiches Assortiment in den neuesten russischen und ausländischen Waaren, besonders

### Nouveautés in Kleiderstoffen.

Großes Lager in Möbelstoffen, Teppichen, Tisch- und Bettdecken, Läufern, Gardinen,

Arminster-Teppiche,

### Steppdecken.

Geste Preise.

Geste Preise.

LUDWIG & CO., empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Tischen, Stühlen, Kaminen, Teppichen u. s. w. der gef. Beachtung. Auch machen wir aufmerksam auf unsere Mangelos (für Schiffe), blaue Tische und Naturleder. Für Details und prompte Beantwortung wird stets gesorgt.

Wir bringen zur Kenntniß der p. S. Interessenten, daß wir dem Herrn

### Gustav Hensler

den Verkauf unseres

## Portland-Cements

für Podz und Umgegend

übertragen haben.

Wir übergeben demselben ein genügendes Lager, um unseren Kunden die Möglichkeit zu bieten, den sofortigen Bedarf prompt zu decken und bitten in Gemeinschaft mit unserem Vertreter, sich eintretenden Falles unseres anerkannt vorzüglichen Productes zu bedienen.

Содержащд

**Oesterr. Portland-Cement-Fabriks-Actien-Gesellschaft in Szcakowa.**

**Papierossen Gostinnyja,**  
10 Stück 6 Kop. — 5 Stück 3 Kop.,  
der Allerhöchst bestätigten Gesellschaft  
**A. N. Bogdanow & Co.,**

werden wegen Vorkommens von Fälschungen  
**in veränderter Verpackung**  
ausgegeben und zwar mit Etiquetten in goldenem und rothem Druck auf weissem Grund und der Aufschrift um jede Schachtel herum in weissem Druck auf blauem Grunde:

**A. N. Bogdanow & Co. Gostinnyja. A. N. Bogdanow & Co.**

In dieser neuen Verpackung empfehlen wir die Papierossen den geehrten Rauchern und bemerken, dass gleichzeitig mit der veränderten Verpackung auch die Güte der Papierossen noch verbessert worden ist.

**Die Verwaltung der Allerhöchst bestätigten Gesellschaft:**

**A. N. Bogdanow & Co.**

### Объявление.

Имѣю честь довести до свѣдѣнія жителей города Лодзи, что 21 Сентября (3. Октября) с. г. въ 12 часовъ дня, въ присутствіи Петроковскаго Губернскаго Правленія будутъ производиться публичные торги посредствомъ запечатанныхъ объявленій 1) на отдачу въ подрядъ работъ по ремонту здания Ченстоховской городской ратуши начиная съ суммы 3022 р. 63 к. съ пониженіемъ (in minus) и 2) на отдачу въ подрядъ перемещенія и расширения мостовыхъ на нѣкоторыхъ улицахъ въ гор. Новорадомскъ начиная съ суммы 4811 р. 63 к. съ пониженіемъ (in minus).

Залогъ требуется въ размѣръ 1/10 части назначенной въ торгамъ суммы.

Гор. Лодзь 29 Августа 1890 г.

Президентъ города Лодзи,

Надворный Совѣтникъ Пеньковскій.

### Inland.

St. Petersburg.

— Im Frühjahr des nächsten Jahres (1891) soll bekanntlich in Moskau eine specielle Ausstellung französischer Producte stattfinden.

Diese Ausstellung, so meint der „Свѣтъ“, bietet erhebliches Interesse nicht nur an und für sich, sondern wird auch für das industrielle Leben Russlands Bedeutung haben.

Als ein Werk der Privatinitiative dient die Ausstellung zugleich als ein Beweis des aufrichtigen Wunsches Frankreichs, Russland sich sowohl politisch als ökonomisch zu nähern. Viele Producenten, die ihre Waaren auf der Pariser Ausstellung exponirten, hatten den Wunsch, dieselben nochmals den Russen zu zeigen und zwar in Moskau, als dem Centrum Russlands, natürlich in der Hoffnung, dadurch ihre Handelsoperationen zu erweitern.

In industrieller Hinsicht wird diese Ausstellung eine große Bedeutung haben und kann sogar eine Aenderung der Bedingungen des Importhandels bewirken. Bisher gab es Dank der Routine unserer Handelsleute fast gar keine directen Verbindungen mit Frankreich, soweit Producte der Industrie in Betracht kommen. Der Handel wurde von deutschen Commissionären besorgt, die zumest statt französischen schlechte deutsche Waaren nach Russland absetzten.

Schließlich kann man den Nutzen nicht verkennen, den die russischen Producenten daraus ziehen könnten, daß sie in Moskau die besten Modelle französischer Producte zu sehen bekommen.

— Der Stabskapitän Kelles-Krauß, welcher wie

nach Sibirien in praktischem Interesse unternommen hat, ist am 23. v. M. in Kasan angekommen und hat sich am folgenden Tage wieder auf den Weg über Perm nach Zlatopolinburg begeben.

— Zum Gerüchte von der Abschließung eines deutsch-russischen Handels-Vertrages, die der Reichskanzler v. Caprivi anlässlich seiner Anwesenheit in St. Petersburg angeregt haben soll, unter dem Hinweis darauf, daß zu 1892 die Durchsicht einer ganzen Menge dann ablaufender Traktate bevorstehe, bemerkten die „Per. Bld.“, daß Deutschland nicht zum ersten Male derartige Versuche macht. Zum letzten Male sei das 1886 geschehen, wo Staatssecretär v. Bütticher, im Auftrage des Fürsten Bismarck gar schon ein ganzes Project ausgearbeitet hatte. Alle solche Versuche hätten aber zu Nichts geführt und das gleiche Resultat dürfte wohl auch der diesmalige haben.

— Eisenbahn-Katastrophe auf der Warschauer Bahn. Am 11. d. M., um 11 Uhr Morgens, rannte auf der genannten Linie der Waarenzug Nr. 27, mit Schienen beladen, aus Petersburg kommend, auf der 163. Weist zwischen den Stationen Serebrjanka und Pjussa auf mehrere unterwegs stehende Plattformen, die ebenfalls mit Schienen beladen waren, und es erfolgte eine Katastrophe. Die Plattformen waren auf die 163. Weist von Arbeitern geschoben worden und wurden eben auf der Linie ausgeladen, als der Waarenzug heranbrauste. Die Arbeiter ließen Alles in Stich und liefen davon; der Zug konnte leider nicht sofort zum Stehen gebracht werden: er bestand aus 20 schwer mit Eisenschienen beladenen Waggons. Gleich hinter der Locomotive befand sich ein gedeckter Waaren-Waggon, in dem sich der Kondukteur und ein Schmierer befanden. Als

die Locomotive an die Plattformen anprallte, schlug die ganze Masse der vom Zuge mitgeführten Schienen nach vorne und zertümmerte den ersten Waggon in tausend Splittern. Der Schmierer Nikolai Konstantinow war einige Sekunden vor dem Zusammenstoß aus dem Waggon gesprungen, wurde jedoch von einer mit furchtbarer Gewalt fliegenden Schiene in den Rücken getroffen und sofort todtgeschlagen. Der Kondukteur Winari trug schwere Verletzungen davon und wurde in's Hospital nach Luga gebracht. Der Tender war auf die Locomotive hinaufgeschleudert, das Locomotivepersonal kam jedoch, dank einem glücklichen Zufall, mit dem bloßen Schreck davon. Der Fahrdamm hat an Stelle der Katastrophe stark gelitten und der Verkehr konnte erst am Freitag, den 12. September wieder aufgenommen werden.

— Die vorzüglichen Resultate, welche bei den Versuchen zwischen englischer und russischer Kohle auf der Schwarzmeerflotte erhalten sind, haben das Marineministerium bestimmt, bei dieser Flotte nur russische Kohlen zu verwenden, und hat das Ministerium daher in diesen Tagen mit der Gesellschaft „Южная Россія“ einen Kontrakt über Lieferungen für die Flotte von Kohlen, welche in dem südrussischen Kohlenragon von dieser Gesellschaft in ihren Gruben erbeutet werden, abgeschlossen. Außerdem hat sich die Gesellschaft verpflichtet, in den Häfen Kertsch, Sewastopol, Zalta und Feodosija Kohlenlager anzuzeigen, in welchen stets die kontraktlich festgesetzte Menge von Kohlen sein muß.

— Die Große Russische Eisenbahngesellschaft will versuchsweise einige hundert Güterwagen mit der Babajewskien feuerfesteren

Masse bearbeiten lassen. — Ferner will diese Gesellschaft und die der Südwestbahnen Techniker an die deutschen, französischen und englischen Bahnen schicken, um sich mit den neuesten Brems-Systemen vertraut und bekannt zu machen, um dann die praktischen dieser Bremsen bei sich einzuführen.

— Die statistischen Daten der Petersburger Stadtkrankenhäuser liefern nach der „Нов. Вр.“ den unzweifelhaften Nachweis für die Ausbreitung der Trunkucht unter der Residenzbevölkerung. Nach den Berichten von vier Krankenhäusern fanden im Jahre 1889 1554 Alkoholtränke mit Anzeichen der Alkoholvergiftung und des Säuerwahnsinns (delirium tremens) in diesen Krankenhäusern Aufnahme. Außerdem hatte eine bedeutende Anzahl chirurgisch-kranker mit Knochenbrüchen, Wunden, Verstauchungen etc. ihre Krankheiten in betrunkenem Zustande davongetragen. Eine große Anzahl von Personen, welche im Krankenhause Heilung gegen chronischen Magenkatarrh suchte, hatte die schwere Form eines durch chronische Alkoholvergiftung entstandenen Katarrhs. Bei den durch sogenannte „unglückliche Zufälle“ und plötzliche Todesfälle umgekommenen Personen wurde ebenfalls des Desteren Alkoholvergiftung konstatiert.

Kiew. Am 11. d. M. fand in Kiew die Grundsteinlegung der Alexander Newski Kathedrale statt. Der Platz für die Kathedrale ist angekauft aus den Specialmitteln des Ministeriums des Innern, der Bau wird ausschließlich aus Kronsmitteln bestritten. Für den Platz ist die Summe von 24,000 Rubel assignirt. Mit dem Entwurf und dem Bau ist der Architekt des Ministeriums Jürgens betraut worden. Die Länge der Kathedrale beträgt 39 Arschin, die Breite 24 Arschin, die Höhe der

Kuppel 60 Arschin. Unter dem Altartheil sind 110 Pfeiler eingrammt, unter der ganzen Kathedrale aber werden 1500 Pfeiler eingrammt werden. Am Orte der Grundsteinlegung ist ein Zelt aufgeschlagen, das reich mit Grün geschmückt ist. Der ganze Platz war von einer nach Tausenden zählenden Menge eingenommen, die aus den umliegenden Dörfern eingetroffen war. Am Orte der Grundsteinlegung langten aus den vorläufigen Kirchen Processionen an. Den Gottesdienst celebrierte der Erzbischof von Wolynsk und Sbitomir Modest. Unter den Grundstein wurden Reliquien gelegt.

**Odesa.** Der Import englischer Kohle hat sich in diesem Jahre ungeachtet des günstigen Kursus um die Hälfte vermindert, im Gegensatz zur vorjährigen Einfuhr von ca. 7 1/2 Millionen Pud, wird der diesjährige sich höchstens auf 3 1/2 bis 4 Millionen Pud belaufen. Die Zufuhr der russischen Kohle dagegen wird gegen die vorjährige von 2 1/2 Mill. Pud auf 5 1/2 bis 6 Mill. steigen.

## Ausländische Nachrichten.

Am Freitag, dem Tag der Kaiserparade, fand in Breslau „Paradebühner“ statt, bei welchem der Kaiser Wilhelm folgenden Erntspruch ausbrachte:

Wenn Ich Mein Glas erhebe, um auf das Wohl des 6. Armeekorps zu trinken, so thue Ich das mit dem Gefühl der vollsten Anerkennung für die heutige Leistung. Die Parade des Korps hat unter sehr ungünstigen Verhältnissen stattgefunden und gleichwohl hat das Korps bewiesen, daß für Uns Preußen das gute Wetter nicht nötig ist, um die Truppen ihren Vorgesetzten vorzuführen und ihre vorzügliche Haltung zu zeigen. Ich kann aber nicht enden, ohne zugleich auszusprechen, welche tiefsten Gefühle Mein Herz durchzogen, als Ich die Truppen des 6. Armeekorps heute wieder sah. Wenn Ich an die Phasen der Geschichte unserer preussischen Armee denke, die in den Regimentern und ihren Namen verkörpert ist, wenn Ich zurückblicke auf Mein Kavallerie-Regiment, welches schon vor über 200 Jahren unter Marlborough und Eugen zu leuchten Gelegenheit hatte, wenn Ich weiter der Namen Reith und Winterfeldt, welche Uns in die Zeiten Friedrich's des Großen versetzen, gedenke, und wenn Ich endlich die Regimenter: das Dragoner-Regiment König Friedrich III. Nr. 8 und das Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11 anschau, die Uns die Heldengestalt Meines dahingegangenen Herrn Vaters vor Augen führen: so will Mir das Herz schier in Behnuth zerpringen, zumal wenn Ich zurückdenke, wie vor 8 Jahren mein damals noch blühend, gesund und frisch aussehender Herr Vater die 8. Dragoner und seine vielgeliebten Grenadiere bei Meinem Herrn Großvater vorbeiführte unter dem ungeheuren, nicht enden wollenden Jubel der gesammten Provinz Schlesiens. Nun, meine Herren, seit der Zeit sind diese Heldengestalten dahingegangen, jedoch leben sie fort in den Herzen des Korps, welches unter ihnen gesucht hat und vor allen Dingen wird in dem Korps das Bestreben fort

leben, die Saat, die die Hohen Herren gepflanzt haben und die sie vor dem Feinde haben reifen lassen, als ein heiliges Vermächtniß weiter zu pflanzen. Unerlöschliche Treue, Disziplin, Gehorsam, Hingebung gegen den Allerhöchsten Kriegsherrn werden nach wie vor die schönsten Blüten an dem Lorbeerzweig des 6. Armeekorps sein. Ich erhebe Mein Glas und trinke es auf das Wohl des 6. Armeekorps: Es lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch!

Dem „Neuen Pester Journ.“ wird aus Belina in Bosnien geschrieben, daß sich daselbst bei der Bezirksbehörde seit einigen Wochen wiederholt Bosnialen gemeldet haben, welche sich für Baron Rothschild Löpfen lassen wollen. In der Landbevölkerung kreist nämlich das Gerücht, Baron Rothschild sei zum Tode verurtheilt worden und suche einen Ersatzmann, der sich gegen ein Entgelt von einer Million Gulden für ihn hinrichten lasse. Es haben sich unter den Bosnialen förmliche Konfortien gebildet, welche die Million gewinnen wollen, derart, daß das Loos entscheiden soll, wer sich als Ersatzmann für Rothschild zu stellen habe. Die Uebrigen wollen dann die Million unter sich theilen. Vergebens versichern die Beamten den Bauern, daß sie von einem Späßvogel angeführt seien. Die Bauern lassen nicht von ihrem Glauben, und immer noch melden sich Ersatzmänner.

In Portugal ist es am vorletzten Sonntag sowohl in der Hauptstadt Lissabon als auch in Oporto zu argen Ausschreitungen und heftigen Zusammenstößen zwischen den Republikanern und den Truppen gekommen. Die Organe der republikanischen und progressiv-schönen Parteien hatten während der vorangegangenen Tage unter dem Eindruck der Erkrankung des Königs und der offenkundigen Unentschlossenheit der Regierung eine heftige Agitation gegen das koloniale Abkommen mit England eingeleitet und zu großen Kundgebungen für Sonntag aufgefordert. Auch bisher regierungsfreundliche Blätter unterstützten diese Bewegung, indem sie die Bestimmung des Vertrages, daß Portugal kein Stück von seinen afrikanischen Besitzungen ohne die Einwilligung Englands an eine fremde Macht abtreten dürfe, als die schmachvollste Demütigung bezeichneten, die Portugal je erlitten habe. Die Geographische Gesellschaft hatte in ihrer Sitzung von Freitag Abends ebenfalls das Abkommen als unannehmbar erklärt, so daß die Opposition in den beiden Hauptstädten des Landes die gesammte öffentliche Meinung auf ihrer Seite hatte. Der Plan für den Sonntag war nun, so schreibt die „Pest. Ztg.“, der, daß die Republikaner und die übrigen oppositionellen Vereine Lissabons am Vormittag in vier verschiedenen Versammlungsorten Resolutionen gegen den Vertrag faßten, sich dann auf dem Place Camoens zu einer gemeinschaftlichen Protestversammlung vereinigten und die Beschlüsse in einem Massenzuge dem Ministerpräsidenten überbringen sollten. Da man gehört hatte, daß die Regierung umfassende militärische Maßregeln zur Vereitelung dieser Kundgebung getroffen hatte, erklärten die Blätter „Debates“, „Seculo“ und „Patria“ noch am Sonntag Morgen, die Kundgebung müsse stattfinden,

selbst wenn es auch erforderlich sei, Barrikaden zu bauen. Die Regierung aber hatte die Garnison aufgebeten und sämtliche freie Plätze, die Regierungsgebäude und die Zugänge zum königlichen Schlosse besetzen lassen, so daß die Republikaner wohl ihre Versammlungen in geschlossenen Räumen abhalten konnten, aber sofort von den Truppen auseinandergetrieben wurden, als sie durch die Straßen zu ziehen versuchten. Hierbei gab es viele Verwundungen, denen noch am Sonntag sieben Personen, darunter zwei Soldaten, erlagen. Den schlimmsten Stand hatten die Truppen vor dem königlichen Schlosse, wohin die Volksmassen während des ganzen Tages wiederholt zu gelangen suchten. Hier wurde auch eine große Zahl von Manifestanten verhaftet. Gegen Abend war die Stadt wieder ruhig, doch meldeten Nachrichten aus Oporto von dort ähnliche Vorgänge. Die Republikaner beschloßen, während der nächsten Tage, und besonders am kommenden Sonntag ihre Kundgebungen zu wiederholen. Nach dem Auslande werden vorläufig über diese Vorgänge keine privaten Telegramme durchgelassen.

## Tageschronik.

Aus Valut wird uns über zwei Messeraffären Folgendes berichtet: Am Montag Abend gegen 10 Uhr wurde der Droschkentischer Nr. 385 Herrsch Margul in seiner im Hause Alexanderstraße Nr. 17 belegenen Wohnung von mehreren Personen überfallen und mit Knütteln und einem eisernen Instrument derart übel zugerichtet, daß er mehrere Wunden am Kopfe davontrug; außerdem wurden ihm auch zwei Zähne ausgeschlagen. Der in demselben Hause wohnhafte Adolf Feiler, welcher dem Margul zu Hilfe eilte, wurde vor den ungebeten Gästen in ähnlicher Weise bearbeitet. Ein zweiter Fall von Messerstecherei trug sich am Montag Abend gegen 10 Uhr in der in Zubardz belegenen Brüder'schen Schankwirtschaft zu. Dort wurde ein Tischler, Namens Julius Inglik mit mehreren Personen in einen Streit verwickelt, welcher damit endete, daß derselbe nicht weniger denn neun Messerliche davontrug. Der Verwundete wurde von dem Feldscher Wloskowitz sofort verbunden und befindet sich außer Lebensgefahr. Wäre jedoch diese Hilfe nicht gleich bei der Hand gewesen, so würde Inglik heute wohl kaum mehr am Leben sein.

Ein mißlungener Schwindel. Ein gegenwärtig hier anwesender Kaufmann aus dem Innern des Reichs hatte am Montag bei einem hiesigen kleineren Fabrikanten für 120 Abl. Waare gekauft und wurde dieselbe ihm am Abend nach eingetretener Dunkelheit in den von ihm bewohnten Gasthof geschickt und zwar mittelst eines kleinen Handwagens, den ein Arbeiter zog und ein Lehrling des Fabrikanten begleitete. Vor dem Gasthose angekommen, trat dem Lehrling ein anständig gekleideter älterer Mann mit der Frage entgegen, ob er die Waaren für R. N. bringe und als dies bejaht wurde, sagte er, derselbe sei ausgegangen und habe ihn beauftragt, die Waaren in Empfang zu nehmen. Glücklicherweise war der Junge aber vorsichtig genug, dieser Aufforderung nicht

ohne Weiteres nachzukommen, sondern er forderte den Fremden auf, mit zum Wirth zu gehen, damit dieser erlaube, die Waaren im Restaurationslokal niederzulegen. Als der Gauner — denn ein solcher war der angebliche Bevollmächtigte des russischen Kaufmanns — sah, daß ihn der Lehrling durchschaute, verschwand er schleunigst. — Da die meisten unserer Fabrikanten die von fremden Kaufleuten persönlich gekauften Waaren in derselben Weise abstellen, wie der hier in Rede stehende Fabrikant, so wird es gut sein, wenn dieselben ihren Leuten gleiche Vorsicht anempfehlen, denn es steht zu erwarten, daß der Gauner sein Glück auf ähnliche Weise weiter versuchen wird.

Der diesjährige Jahrmart in Legzua hat nur drei Tage gedauert. Für Wagenpferde wurden ungewöhnlich hohe Preise gefordert. Arbeitspferde waren nur in geringer Anzahl vorhanden. Die Fabrikanten aus Lody, Zgierz und Komaszow haben nur einen geringen Theil ihrer Waare verkaufen können, weil größere Partien derselben infolge des zeitweilig eingestellten Verkehrs auf der Weichselbahn nicht zur Zeit zugestellt werden konnten.

In der Berliner Charité werden gegenwärtig mit dem neuen Mittel gegen Schwindel, welches Professor Koch erfunden hat und das er auf dem jüngst stattgefundenen Internationalen ärztlichen Congresse in Berlin ankündigte, Versuche angestellt. Welchen Erfolg dieses Mittel ergeben wird, läßt sich bis jetzt noch nicht bestimmen, da die Zeit der Prüfung eine zu kurze ist. Außerdem sind auch die Versuche augenblicklich noch mit solchem Geheimniß umgeben, daß kaum etwas Näheres darüber zu erfahren wäre. In den ärztlichen Kreisen soll man, wie berichtet wird, übrigens großes Vertrauen zur Sache und Hoffnung auf Erfolg dieses Heilmittels haben und gelingt es Professor Koch wirklich, mit demselben den größten Feind der Menschheit, die Schwindelkrankheit zu besiegen, so wird derselbe es sich gefallen lassen müssen, als ein zweiter Messias gepriesen zu werden.

Unfall. Von einer mit zwei Damen und einem Herrn besetzten Droschke ging am Dienstag Abend, als dieselbe gegen 12 Uhr in scharfem Krabe über den Neuen Ring fuhr, ein Rad herunter und stürzte die Insassen ziemlich unsanft auf das Straßenpflaster. Währd aber der Herr unverletzt davonkam, erlitten die Damen, von denen eine vor Schreck ohnmächtig geworden war, einige, zum Glück jedoch nur un gefährliche Beschädigungen.

Blühende Kastanienbäume. In einem an der Widewskistraße belegenen Garten haben wir uns mitgeteilt, zwei Kastanienbäume, welche nicht nur junge Triebe und Blätter tragen, sondern auch zum zweiten Male in diesem Jahre blühen.

Bei dem am Sonntag und Montag, 14. und 15. September, von der Lodzer Wärgerschützen-Gilde veranstalteten Prämienschießen erschoßen sich folgende Herren nach der Reihenfolge der besten Schüsse Prämien:

1. Gustav Berndt-Zgierz, 2. Joseph Valles-Lody, 3. Wilhelm Speier-Lody, 4. Adolph Starck-Lody, 5. Franz Rindermann-Lody, 6. Adolph Albrecht-Pabianice, 7. Wenzel Wisner-

(Nachdruck verboten.)

## Spätsommer-soune.

Novelle

von Gertrude Franke.

(9. Fortsetzung.)

Im Schritt fuhr der Wagen bis zum Hause des Fräuleins.

Viktor trug die Braut wie ein Kind auf seinen Armen hinein und legte sie sanft auf ihr Lager.

Der Fortwart fuhr zum Arzt, der nach wenigen Minuten erschien.

„Es ist nichts, Herr Oberförster!“ sagte er beruhigend, als er nach kurzer Untersuchung wieder aus dem Schlafzimmer trat. Nirgends die Spur einer Verletzung. Nur eine tiefe Ohnmacht. Ein Glück, daß der Schnee gerade in der Grube so dicht zusammengeweicht lag. Sonst wäre eine gefährliche Gehirnerschütterung unausbleiblich gewesen. — Aber Sie selbst scheinen der Erholung dringend zu bedürfen.“ fügte er nach einem raschen, prüfenden Blick auf Viktor hinzu. „Es hat Sie arg getroffen!“

Viktor schüttelte langsam den Kopf. „Es geht vorüber!“ sagte er gleichgiltig. „Ich warte hier, bis das Fräulein erwacht.“

Dr. Reinhaus suchte die Achseln und begab sich wieder in das Schlafgemach.

Nun saß Viktor allein in abendlicher Stille in dem Zimmer, das er gestern so trotzig verlassen hatte.

Nebenan hörte er die vorsichtigen Schritte des Arztes, das Flüstern der alten Köchlein,

die voll Angst um ihre Herrin bemüht war, das leichte Klirren des Eises gegen die Schüssel, das Tropfen des Wassers, wenn die Kompressen ausgetaucht wurden. Er lauschte auf diese Laute mit einer nervösen Angst, als würde da drinnen über sein Leben und Sterben entschieden.

Laut tickte die Wanduhr. Wenn sie anruchte zum Schlägen, fuhr er zusammen. Er ballte die Hände, alle seine Muskeln krampften sich, als könne er die Zeit um ein paar arbeitsame Stunden zurückdrehen. Ein paar Stunden nur! Und doch, könnte er sie ungeschehen machen! —

Aber die Uhr schritt immer weiter, unbeeinträchtigt, gleichmäßig, mit demselben melodischen Tictack wie in glücklichen Stunden, da er ihr gelauscht.

Auf einem Seitentischchen summt der Abeckel, den die Haushälterin in Erwartung der Herrin bereitgestellt. Ruhig brannte das blaue Flämmchen.

In der Nähe des weißen Kachelofens, der eine behagliche Wärme ausstrahlte, lag ein verblühter, kleiner Teppich. Gebannt hingen Viktors Blicke an dem arabischen Muster in Braun und Weiß, das er sonst nicht gesehen, denn Wotan pflegte da die mächtigen Glieder zu fixieren.

Alles sprach von dem glücklichen, sorglosen Gestern, dem furchtbaren Heute, dem Morgen, das er nicht ausdenken konnte.

So waren ein paar Stunden langsam wie Epigleitend dahingeflogen. Da hörte er nebenan einen fröhlichen Ruf des Doktors, dann Ingeborgs leise Stimme. Sogleich trat der junge Arzt lächelnd zu ihm ins Zimmer.

„Alles in Ordnung!“ sagte er handeschtelnd. Die Patientin fragt nach Ihnen. Und wenn Sie recht verständlich sein wollen, sollen

Sie auf einen Augenblick hinein. Aber bitte, keine süßliche Freudenzene! Jede Aufregung kann schlimme Folgen haben! Und vor allem — kein Wort von dem Hundel!

Langsam, als trüge er eine schwere Last, näherte sich Viktor dem Schlafzimmer. Der Arzt hatte sich empfohlen.

Eine Anspel von maitrohem Glase verbreitete ein gedämpftes Licht. Zwischen den weißen Rissen sah er Ingeborgs blaßes Gesicht. Eine rothleuchtende Decke umhüllte ihren Körper. Die schweren Fledten hingen bis über den Rand des Bettes hinab. Tief in die Stirn lag das feuchte Haar. Die dunklen Augen flackerten unruhig, wie zwei Flammen, dem Eintretenden entgegen.

„Viktor!“ rief sie dringend, „sie wollen mir alle nicht Rede stehen! Wo ist Wotan?“ Er suchte zusammen. Alles Blut wich aus seinem Gesicht.

„Gut aufgehoben, Ingeborg!“ antwortete er zögernd und versuchte den scheuen Blick zu ihr zu erheben. „Doch vor allem, wie geht es Dir, Geliebte?“

Er trat dicht an das Lager und zog ihre blaße Hand an seine Lippen.

Ihr weißes Gesicht leuchtete in unbeschreiblicher Freude auf.

„O Viktor!“ rief sie kümmlich, seine Hand an ihren Mund pressend, „Danke! Danke! Ich war so thöricht! Als der Schuh fiel — Viktor —“

Sie vollendete nicht. Forschend blickte sie in sein verändertes Gesicht; dann strich sie leicht und tröstend über seine Wange. „Wie blaß Du bist, Liebster!“ flüsterte sie zärtlich. „Doch hab keine Sorge! Ich bin wie erlöst von Angst und Kummer. — Sieh!“ fuhr sie fort, indem sie seine Hand hielt und demüthig und innig

die Augen in die seinen senkte, „das Schwerste hab' ich für Dich gethan. Gott weiß, was es mich gekostet und wie ich diesen Tag hindringen konnte. Es hielt mich an keinem Ort hier im Hause, wo er gestern noch so abnungslos die breiten Glieder gestreckt. Ich mußte in den Wald, Dir entgegen. Draußen wurde es besser und der Gedanke an Deine Freude, Dein glückliches Erlaunen versüßte mir das Opfer. Am Steinbruch wartete ich. Du mußt dort vorüber. Du hättest mich gesehen, wärest gekommen und alles hätte ich in Deine treue Brust ausgeschüttet.“

Endlich höre ich fern das Rollen des Jagdwagens — o, ich kenne den Laut! — doch zugleich — mein Haar sträubt sich — eine Stimme — Ich lausche, es überläuft mich kalt — kein Zweifel mehr: Wotans Stimme! Sie kommt näher, von der anderen Seite das Rollen des Wagens. Ich sehe Wotan, rufe, schreie, er hört nicht. Tausend furchtbare Gedanken bestürmen mich: Dein Haß auf ihn, Deine Drohung, Dein unerbittliches Pflichtgefühl — ohne zu wissen, was ich thue, nur von dem wahnwitzigen Triebe erfüllt, Wotan zurückzuhalten, durchbreche ich das morische Gitter, springe hinab von Stein zu Stein, die dort noch süßenartig gefügt sind. Zuletzt gähnt vor mir eine ebene, steile Wand. Was thut's? Hinab! — Die Sinne schwinden mir langsam. Ich vor meinen Ohren tönt Wotans freudiges Belen, das sich allmählich in Angigewinnel verkehrte. Ich konnte ihn nicht halten. Zuletzt war mir's durch all das Dröhnen und Säusen in meinem Kopf, als sei ein Schuß gefallen. Ich hatte mich doch getäuscht.“

Sie schloß die Augen und athmete schwer.

(Fortsetzung folgt.)

Lodz, 8. Robert Kirchstein-Lodz, 9. Ferdinand Feder-Lodz, 10. Nikolai Michel-Lodz.

Der am Dienstag Abend im Circus Cirkelli stattgehabte erste Ringkampf zwischen einem der Herren Gebrüder Rasso und dem hiesigen Brunnenbauer Herrn Löwial blieb unentschieden, da der letztere sich als ebenbürtiger Gegner erwies und von Herrn Rasso trotz aller Anstrengung desselben nicht werfen ließ. Heute findet nun die Fortsetzung des Ringkampfes zwischen den genannten beiden Herren statt. — Heute Nachmittag um 4 1/2 Uhr wird eine Kindervorstellung gegeben, bei welcher auch das reizend arrangierte Märchen „Aschenbrödel“ zur Aufführung gelangt.

**Eine Passion reicher Leute.** Die Engländer haben die aristokratische Postkutsche in die Mode gebracht. Zwischen Paris und Rambouillet und Paris-Boissy sollen jetzt Exkursionen stattfinden, bei denen Millionäre den Rutsch spielen. Gordon, Bennet, Midway und Tiffany haben diesen Sport ins Leben gerufen und 70 edle Pferde für diesen Postdienst angelauft. Die erste Fahrt nach Rambouillet fand am Sonntag statt. Sieben Relais waren eingelegt. Man verließ Paris am Morgen und erreichte das Ziel am Abend. Am Dienstag fand eine Fahrt nach Boissy statt, bei welcher der Besitzer des „New-York Herald“ tutscherte. Die drei Millionäre wollen im Winter einen Postkutschen-Dienst zwischen Nizza und Cannes einrichten. Auch diese Exkursionen sind „in de siecle.“

Nach weiteren Berichten aus Dahomey über die bereits erwähnte blutige Schlacht zwischen den Dahomeyanern und dem Stamme Ebgas haben Ertere als Sieger die unmenschliche Grausamkeit gegen die Besiegten bewiesen. Kinder mußten über die Klinge springen oder wurden lebendig verbrannt und 1000 Frauen sollen hingerichtet sein.

Einem vom 5. August datirten Privatbriefe aus Valparaiso ist die „Nationalist.“ in der Lage, folgendes über die Lage in Chile entnehmen zu dürfen:

Hier in Chile sieht es gegenwärtig recht schlimm aus. Der Conflict zwischen dem Präsidenten und dem National-Congress dauert noch immer fort, und wir haben bereits vor vierzehn Tagen, am 21. Juli, von den Excessen zu leiden gehabt, wie sie durch blinde Parteilichkeiten in ständischer Weise hervorgerufen worden sind. In jenem Tage durchzogen Pöbelbanden die Stadt, plündernd und zerstörend, ohne daß die Behörden ernstlich dagegen auftraten, da die Regierung seit einiger Zeit in den größten Häfen und bedeutendsten Städten des Landes den Pöbel und die niederen Classen durch diese Art von Begünstigung auf ihre Seite zu bringen sucht, um sich gegen den Sturm zu wehren. In einigen Tagen, so fürchte ich, könnte noch Schlimmeres passieren. Der Präsident will sich offenbar zum Dictator machen, aber ich kann nie und nimmer daran glauben, daß die Chilenen sich seine Herrschaft aufzwingen lassen, es wird zu blutigen Scenen kommen, wie in den Nachbarländern. Wie es scheint, spukt der Revolutionsgeist einmal wieder in Amerika. Brasilien fing an, Bolivien, San Salvador, Argentinien sind ihm gefolgt, und jetzt fängt der Aufruhr auch in Chile an zu toben. Denn zu einer Ausöhnung wird es nicht kommen. Der Präsident ist ein wortbrüchiger, treulofer Mann, mit dem sich nicht verhandeln läßt, freiwillig abdanken will er nicht, nur durch Gewalt kann das Land sich seiner entledigen. Wer kann vorhersehen, was uns die nächsten Tage bringen werden.

**Häuslicher Rathgeber.** Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen. Mit den Gratisbeilagen: Mode- und Handarbeit und der illustrierten Kinderzeitung; für unsere Kleinen. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. — Verlag von Robert Schneeweiß in Breslau. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. — Dieses gebiegene und reichhaltige Frauenblatt verdient von jeder Hausfrau gelesen zu werden und sollte in keiner Familie fehlen. Durch zahlreiche belehrende Artikel aus den Gebieten der Hauswirtschaft, Erziehung und Gesundheitspflege ist es ein wünschlicher Rathgeber. Ein Menge erprobter Hausmittel und Recepte werden manche Hausfrau vor Schaden bewahren und bieten ihr nützliche Rathschläge für Haus und Hof, Küche und Keller. Die Gratisbeilage: „Mode- und Handarbeit“ wird denjenigen Leserinnen angenehm sein, welche sich gern mit weiblichen Handarbeiten beschäftigen und die über

die herrschende Mode informiert sein wollen. „Mode und Handarbeit“ bringt stets das Neueste, was die Mode der jedesmaligen Saison bietet. — Denjenigen Familien aber, welche schulpflichtige Knaben und Mädchen besitzen, wird die illustrierte Kinderzeitung: „Für unsere Kleinen“ sehr erwünscht sein. Dieselbe enthält Märchen, Gedichte, Räthsel, Spiele, Handarbeiten u. s. w. und bringt in jeder Nummer eine gute Illustration. Ein Vorzug des „Häuslichen Rathgeber“ besteht noch darin, daß diese Wochenschrift in ihrem reichhaltigen Feuilleton spannende Romane, interessante Novellen und gute Erzählungen veröffentlicht. Im „Echo“ des „Häuslichen Rathgeber“ kann jede Abonnentin kostenlos Anfragen veröffentlichten, welche von den Leserinnen oder der Redaktion beantwortet werden. Zum Schluß bemerken wir noch, daß der vierteljährliche Abonnementspreis von 1 Mark 25 Pf. ein sehr mäßiger ist und können wir jeder unserer Leserinnen raten, durch ein Probe-Abonnement auf das IV. Quartal dieses Jahrganges sich von der Reichhaltigkeit und Gelegenheit des „Häuslichen Rathgeber“ zu überzeugen. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung von Robert Schneeweiß in Breslau gern gratis und franco.

### Neueste Post.

**Moskau, 14. September.** Der deutsche Kaiser sandte dem General-Gouverneur von Moskau, Fürsten W. A. Dolgorukow, sein Brustbild, auf welchem er in der Uniform des Petersburger Regiments, dessen Chef der König von Preußen ist, abgebildet erscheint. Das Bild ist in Del gemalt. Gestern um 1 Uhr Mittags besuchte den General-Gouverneur S. K. S. der Großfürst Siergei Alexandrowitsch und der Großherzog von Hessen-Darmstadt. Ebenfalls gestern am zweiten Tage der Jubiläumfeier, statten dem Jubilar ihre Glückwünsche ab: die Gelehrten, Künstler, Wohlthätigkeit, Eisenbahn, Kredit, Handels- und Industrie-Gesellschaften, sowie die ausländischen Kolonien, ebenso die Vorstände der Theater und Klubs. In den Adressen wird weiteren Stipendien, Aufstellung von Betten in Hospitälern Erwähnung gethan. Die Eisenbahn-Gesellschaften verehrten dem Jubilar kostbare Jetons mit Edelsteinen verziert. Im Ganzen waren 300 Deputationen erschienen.

**Tiflis, 14. September.** Gestern besuchte der Finanzminister die Zions-Kathedrale, das Museum, die Baumwoll-Spinnerei und Weberei von Tschikadow und die Lederfabrik von Adelschanow. Besonders letztere beabsichtigte der Minister sehr eingehend. Adelschanow überreichte dem Minister ein Album seiner Fabrikate. Im Sommerlokal des Klubs gaben Kaufmannschaft und Stadt dem Minister um 6 Uhr ein Diner. Um 11 Uhr fuhr der Minister nach Kachetien weiter.

Heute traf hier der Reichskontrolleur ein in Begleitung des ihm bis zur Station Mzket entgegengefahrenen Berialters des Kaiserlichen Kontrollhofes, des Chefs der Kontrolle der Transkaukasischen Eisenbahn und des Direktors dieser Bahn. Auf dem Bahnhofe empfingen den Reichskontrolleur der Gouverneur, der Kommandant und die sonstigen Spitzen der Behörden.

**Taschkent, 14. September.** Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet die militär-geschichtliche Abtheilung mit der massiven Figur eines Soldaten, der die russische Fahne auf den Trümmern einer asiatischen Festungsmauer aufgeschwungen hat. Rund herum befinden sich dann die Pavillons für Bergbau, Eisenbahnwesen, Gartenbau, Obstzucht, Weinbereitung, Fischerei, Jagd, Waldbauwirtschaft, Gefängniswesen, Seidenzucht und Baumwollbau. Private Aussteller haben 15 besondere Pavillons errichtet. Die ausgedehnten Pavillons für Landwirtschaft und Hausindustrie üben besondere Anziehungskraft aus. Mitten in einem großen Blumenbeet erhebt sich ein hoher Thurm aus Baumwollballen. Im Pavillon für Seidenbau hat der Aussteller Aloisi einen Thurm aus Seidenraupen-Cocons aufgebaut. Dieser Thurm ist eine genaue Kopie des großen Minarets in Buchara. Die landwirtschaftliche Abtheilung ist von allerlei Plantagen umgeben, als Baumwolle, Reis, Tabak und andere hervorragenden Kulturpflanzen Turkestan. Die Bucharen und Schiwesen haben ihre Erzeugnisse in asiatischen Zelten ausgestellt. Die Kirgisen und Karakalpakten haben Jurtten ausgestellt. Auch eine Falkenjagd ist ausgestellt. In der Zucht-Abtheilung sind besonders bemerkenswerth Kinder, ein Kreuzungsproduct von holländischem mit ein-

heimischem Vieh. Auch viele prächtige Pferde sind ausgestellt. Gestern war die Ausstellung elektrisch erleuchtet.

**Watu, 14. September.** Heute 2 Uhr Nachmittags traf hier der Finanzminister mit Herrn v. Witte ein und wurde am Bahnhof vom Gouverneur, den Beamten des Finanzressorts, von dem Stadthaupten mit den Stadtverordneten und einer Abtheilung Grenzschutz empfangen. S. H. Excellenz stieg im Hause des Gouverneurs ab und beabsichtigt morgen die industriellen Etablissements der Stadt in Augenschein zu nehmen.

### Telegramme.

**Berlin, 16. September.** Anlässlich des Besuchs des Kaisers Wilhelm in Schlesien ist der Abgeordnete und Generaldirektor des Fürsten Pleß, Dr. Ritter, mit dem Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens ausgezeichnet worden. Der „Post“ zufolge hat der Kaiser selbst bei dem Feste der Stände dem Fürsten Pleß von dieser Auszeichnung Kenntniß gegeben.

**Berlin, 16. September.** Ein Vertrag zwischen Deutschland, England, Italien und Portugal bezüglich der Missionen in Afrika ist der „Post.“ zufolge seinem Abschluss nahe. Derselbe bezweckt, allen Missionaren, welche mit Beglaubigungsschreiben der in Frage stehenden Regierungen versehen in Afrika ihre Thätigkeit beginnen wollen, den freien Zutritt zu allen Gebieten zu gestatten, welche nach dem neuen Afrikaabkommen einer der Vertragsmächte gehören.

**Budapest, 16. September.** Bei den letzten Mandörern bei Szegged sind mit dem rauchlosen Pulver glänzende Resultate erzielt worden.

**Paris, 16. September.** In der Sitzung des hygienischen Comitees erklärte Dr. Proust, daß die Cholera in den spanischen Provinzen Valencia, Alicante und Toledo tödtlich grassirt. An der französischen Grenze wird eine strenge Desinfection gehandhabt. In Mekka sind von 5,000 Pilgern gleich Anfangs 100 gestorben. Für die mit den Pilgern aus Mekka zurückkehrenden Schiffe ist eine strenge Quarantaine nöthig. In Algier, Tunis, sowie in Bosnien und der Herzegowina sind die erforderlichen Schutzmaßregeln getroffen worden. Egypten wird gut beschützt. In Mesopotamien ist die Cholera fast erloschen. In Cairo wurde für die Pilger eine zwanzigtägige Quarantaine eingeführt.

**Paris, 16. September.** Herr Nermeix hat einen neuen Zweikampf gehabt, in welchem er von dem boulangistischen Abgeordneten Dumontel verwundet wurde. — Die Pariser Freimaurerloge hat den Ordensrath aufgefördert, ein Untersuchungsverfahren einzuleiten, um diejenigen Brüder auszuschließen, welche an der boulangistischen Bewegung theilgenommen haben.

**Rom, 16. September.** In Caramanico haben 600 Landarbeiter das Municipalgebäude erstürmt.

**Rom, 16. September.** König Humbert hat die Demission des Finanzministers Seimit Doba angenommen. Auf den Vorschlag des Ministerpräsidenten Crispi ist der Minister des Schatzes Giolitti mit der einstweiligen Leitung der Finanzen betraut worden.

**Madrid, 16. September.** Nach Drahtmeldungen aus Granada brach am Montag Abends 10 Uhr im Alhambra-Palaste Feuer aus, welches sich im Alberca-Hofe rasch verbreitete und trotz aller Anstrengungen der Hilfsleistenden die nächstliegenden Galerien ergriß. Das Feuer war bis gestern Morgen noch nicht gelöscht.

**Sansibar, 16. September.** Emin Pascha

ist aus Mittel-Afrika, wo er große Landstrecken in Besitz nahm, zurückgekehrt.

**Rio de Janeiro, 16. September.** Die Wahlen zur neuen Legislative sind in vollkommener Ordnung vor sich gegangen. Unter den Gewählten befinden sich: der Handelsminister Glycerio, der Marine-Minister van der Holz, der Minister des Auswärtigen Vocabura und der ehemalige Marine-Minister Labario.

### Angekommene Fremde.

Hotel Victoria. Herr Temmel aus Berlin. — Zipperer aus Grossenhain. — Halang aus Leipzig. — M. Calori und W. Calori aus Warschau. Hotel de Pologne. Herren: Prokofjew und Otto aus Petrikau. — Lipski und Staszowski aus Warschau. — Joslowski aus Noworadomsk. — Schwartz aus Wolczysk. — Kusko aus Zduńska-Wola. — Mme. Langowska aus Adlerhorst.

über die Bevölkerungsbewegung während der Zeit vom 7. bis 13. September 1890. (Evangelische Confession) in Zgierz.

Tausen.	Geburten.		Todesfälle.			
	männl.	weibl.	Kinder.		Erwachsene.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
4	4	4	2	2	—	1

Während dieser Zeit wurden 2 todtgeborene Kinder angemeldet.

### Kirchliche Nachrichten.

**Aufgeboden:** Ferdinand Niereisel mit Justine Kin geb. Niem. — Johann Herz mit Louise Swiderel. — Franz Scharnit mit Marie Kreuz.

(Evangelische Confession) in Pabianice.

### Kirchliche Nachrichten.

**Gelant:** Emil Fröhlich, Ottilie Braun, Wanda Köffel, Friedrich Schmitz, Wilhelm Speidel, Emilie Teske, Helene Müller, Johann Winter.

**Aufgeboden:** Friedrich Baum mit Bertha Wilmann. **Gestorben:** Johann Gottlob Ruppel 24 Jahre 4 Monate, Wilhelmine Wink geb. Frank 63 Jahre, Emma Schaub 2 Jahre, Karoline Jofel geb. Frank 66 Jahre, Linda Kranz 9 Monate, Johann Bayer 5 Jahre 5 Monate, Heinrich Freier 8 Jahre 9 Monate, August Griesche 24 Jahre, August Ortiger 30 Jahre 9 Monate.

### Coursbericht.

Währung.	Mittel.	London.	Paris.	Berlin.	100 Rubel = 263 M. 40		Lithmo = 263 M. —	100 M. = 263 M. 40	100 M. = 263 M. 40
					100 M. = 263 M. 40	100 M. = 263 M. 40			
Paris, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Berlin, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
London, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Wien, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Madrid, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Rom, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Buenos Aires, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Sankt Petersburg, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Warschau, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Brüssel, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Frankfurt, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Hamburg, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Amsterdam, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Genève, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Lyon, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
München, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Nürnberg, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Regensburg, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Ulm, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Stuttgart, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Wiesbaden, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	
Zürich, 16. September 1890.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	

# ЯРОСЛАВСКІЙ МАГАЗИНЪ.

Sonntag, den 9. (21.) September d. J. Gröffnung des

JAROSLAWER MAGAZIN

Nr. 17. Petrikauer-Strasse, Haus Blawat Nr. 17.

Specialität: Leinenwaaren; Fertige Herren- und Damen-Wäsche.

# Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten Sohnes,  
Bruders, Schwagers und Onkels

## Carl Söderström

drängt es uns, allen werthen Freunden und Bekannten, welche demselben das letzte Geleit gaben, wärmsten Dank auszusprechen. Ganz besonders danken wir aber Herrn Pastor **Rondthaler** für seine erhebenden Trostesworte im Hause und am Grabe, sowie ferner den Herren vom „Lodzer Männer-Gesang-Verein“ und vom „Verein Lodzer Cyclisten.“

Die schwerkgeprüften Hinterbliebenen.

15-go (27-go) sero Сентября въ 7 часовъ вечера назначено

## ОБЩЕЕ СОБРАНИЕ

членовъ Лодзинскаго Общественнаго Собранія для обсуждения вопроса о наймъ квартиры на 1891 годъ подъ помѣщение клуба, на которое приглашаются все Г.Г. Члены.

Am 15. (27.) September l. J., um 7 Uhr Abends, findet eine

## General-Versammlung

der Mitglieder der Lodzer Bürger - Ressource statt, zum Zweck der Berathung über die Frage des für die Ressource für das Jahr 1891 zu miethenden Locales. Sämmtliche Herren Mitglieder werden hiezu eingeladen.

## Photographie-Atelier

von

**L. Zoner,**

Dzielną (Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.  
Feinste Ausführung. Billigste Preise.

5-5) Zum ersten Male in Lodz!

Das große historisch-anatomische

## MUSEUM

von **M. A. Schulze,**

Ecke der Grün- und Zachodniastraße, im neuerbauten Pavillon, gegenüber dem Circus, wird täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet sein.

Das Neueste der Jetztzeit.

Kaiser Wilhelm auf dem Sterbebette. — Kronprinz Rudolph von Oesterreich. — Kaiser Wilhelm II. — Kaiserin Victoria von Deutschland. — Arabella, türkische Schönheit. — Erste Liebe. — Die berühmte Giftmischerin Margarethe Gottfried aus Bremen. — Die Hebamme Skublinka aus Warschau u. s. w.

Außerdem eine große Verbrechergallerie, eine Gallerie von Todtenmasken u. s. w. u. s. w. Panorama mit den neuesten Ansichten. Pariser Weltausstellung 1889. Eisenbahn-Katastrophen bei der Station Borki und viele andere Ansichten.

Auch befindet sich im Museum eine anatomische Abtheilung, nur für Erwachsene.

Entree in das Museum incl. anatomische Abtheilung nur 20 Kop., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Kataloge in russischer und deutscher Sprache à 10 Kop.

## Ein altes erstes Handlungshaus in Moskau

6-3)

wünscht mit leistungsfähigen Fabrikanten

der Textilbranche in Verbindung zu treten,

behuft Verkauf deren Fabrikate in Moskau und in das Innere des Reichs, ist auch geneigt, für die zu übernehmenden Läger volle Garantie zu übernehmen und bedeutende Vorküffe darauf sofort zu geben.

Gefällige Offerten werden an die Adresse der Herren Rajchman & Frenkler, Warschau, Senatoren-Strasse Nr. 26 sub. G. S. 35 erbeten.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Лодзь, дзень 11-го

Варшава, дна 6 Сентября 1890 г.



Lager von optischen und chirurgischen Artikeln.

Reizzeugen, Taschen, Linealen, Dreiecken u.

Übernehme auch die Einrichtung electr. Sicherheits-Leitungen, sowie von Telephonen.



Lager von **Wring-Maschinen**

auf Abzahlung 50 Kop. per Woche.

**A. Diering, Optiker,**

Ecke der Petrikauer- und Zawadzka-Strasse Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau.

## Ein Mädchen,

Tochter anständiger Eltern, welches der deutschen und polnischen Sprache mächtig und im Rechnen geübt ist, findet dauernde Stellung als **Verkäuferin.** (15)

Auswärtige werden bevorzugt. Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

## Ein Fräulein,

die das Nähen versteht, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder als Bonne. Gefl. Offerten unter M. S. 20 an die Exped. d. Bl. erbeten. (3-2)

Für das Bureau einer größeren auswärt. Spinnerei wird ein

## Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Selbstgeschriebene Offerten nimmt unter Chiffre S die Exped. d. Bl. entgegen. (3-3)

In der neueröffneten 2-klassigen **Knabenschule**

an der Promenaden-Strasse Nr. 768 a,

begann d. Unterricht am 14./26. August.

Die Schüler werden in die Gewerbeschule und in das Gymnasium vorbereitet.

**ZENON GOETZEN.**

**Die Modenwelt.**

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern, Preis vierteljährlich Mark 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. (37)

14 Beilagen mit etwa 250 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe u. etwa 250 Muster = Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamerstr. 38; Wien I, Dperngasse 3.

**Adolf Lipinski,** Tanz- und Turnlehrer. (3-1)

**Tanz- und Turnschule.**

Die Tanzstunden für Erwachsene sind auf Sonntag, Dienstag und Donnerstag fest bestimmt. Privatirkel für Tanz- und Turnlehre werden angenommen.

Verlängerte Tanzstunden für frühere Schüler finden von jetzt ab alle Sonnabende statt. Anmeldungen täglich von 12-4 Uhr Nachmittags, Dzielnąstraße Nr. 516.

**Adolf Lipinski,** Tanz- und Turnlehrer. (3-1)

Aus einem zum Abbruch bestimmten massiven Gebäude sind

**Thüren, Fenster, Defen,** sowie Dachziegel billig abzugeben. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Die berühmten Flügel** von **Bechstein**

zu haben bei **L. ZONER,** Bahnstraße (Dzielną) Nr. 13.

**Ein kleiner Hund,** gelb und weiß gefleckt, Windspiel-Race, ist entlaufen. Wiederbringern eine angemessene Belohnung beim Portier im Grand Hotel. (3-1)

**Zugmaschinen** für Weberei, zu billigem Preise auf Lager

8-1) bei **Franz Adler,** Petrikauerstraße Nr. 755, Haus Herrmann.

**Handelslehr-Curse!** Gründliche Ausbildung in einfacher und doppelter **Buchführung.** Der Eintritt kann jeder Zeit erfolgen!

Auf Wunsch **Special-Curse** im kaufmännischen Rechnen, Wechsellehre, Correspondenz und Calligraphie. Den Unterricht leiten zwei erfahrene Fachlehrer.

Anmeldungen täglich und jede Auskunft von 12-2 Uhr Mittags und von 7-8 1/2 Uhr Abends bei **Th. Orda,** Zawadzka-Strasse Nr. 11, kleines Haus, II. Etage links.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

# Beilage zu Nr. 213 des Podzer Tageblatt

## Das selige Ende.

Ein Waldmärchen  
von  
Kela Diösy.

Durch den morgenfrischen Wald schreitet der junge Försterehrer. Keck sitzt ihm der grüne Jagdhut mit der Auerhahnfeder über dem rechten Ohre. Statt der Büchse, die ihm nachlässig über der Schulter hängt, trägt der junge Waldmann ein Rosensträußlein in der Hand, und er trällerte die lustigsten Lieder im Wandern. Wer mag es auch dem Glücklichen verargen! Am Ende des Waldes wartet schon die blondköpfige Lisbeth, des dicken Lindenwirthes holdselig Kind, auf den braunen Gefellen; zu Zweien wollen sie des Vaters Segen für ihre Liebe ersehen.

Als der Jäger an den Rand des Waldreiches gelangt, behührt ein eigenthümliches Piepen und Schnauben sein Ohr. Der Laut ist selbst ihm neu, vorsichtig nimmt er den Stutzen von der Schulter und geht forschend dem Geräusche zu. Als er den letzten Strauch, der ihn vom Teiche trennt, auseinanderschlägt, möcht' er schier anfluchen vor dem überraschenden Anblick. Ein Männlein, nicht größer als eine Spanne, verteidigt sich mit einem Stückchen Reisig mühsam gegen eine dickleibige Kröte, die mit giftigen aufgeschwollenen Augen gegen den Kleinen heranspringt.

Das Puffen und Aechzen kam von dem Männlein her, das sich seines mächtigen Gegners kaum erwehren konnte. Konrad zog rasch seinen Hirschfänger hervor, und als das schlüpfriige Unthier gerade zum letzten Sprunge ausholte, spießte er es auf den Boden, daß das Gewürm alle Beine von sich streckte. Mit Todesverachtung sprang jetzt der Kleine herbei und hieb wie wüthend auf die unförmliche Leiche los, indem er zuletzt noch der armen Kröte die Augen ausbohrte. Dann aber wandte er sich zu Konrad.

„Ich danke Dir, großes Menschenkind, daß Du mir geholfen. Sollst an mir keinen Undankbaren finden. Wünsch' Dir was!“

Konrad lachte. „Knirpslein, was kannst Du mir geben?“

„Bilde Dir nur nicht soviel auf Deine langen Beine ein,“ höhnte der Kleine zurück, „viel Knochen, wenig Hirn. Du kannst verlangen, was Du willst.“

Konrad überlegte. Geld oder Schätze wollte er von dem Männlein nicht haben, denn er sah schon, daß er es mit einem Nix zu thun hatte, und fürchtete, daß ihm sein Geschenk schlecht bekommen könnte. Endlich sagte er: „Du lieber Himmel, zum Leben habe ich genug, was ich mir wünsche, ist ein seliges Ende.“

Der Nix sah ihn mit seinen grünen Augen ernst an. „Wart' ein wenig!“ Dann sprang er in den Teich hinein und tauchte alsbald mit einem kristallinen Gläschchen auf.

„Nimm dies Gläschchen!“ sprach er. „Fühst Du dein Ende nahen, dann trinke den Inhalt aus. Du lebst dann nur noch eine Stunde, aber Du kannst für diese die glücklichste Deines Lebens wählen, die Dir zu Theil geworden, die lebst Du noch einmal durch und schläfst dann ein.“

Konrad nahm nachdenklich das Gläschchen zu sich. Der Nix sprang ins Wasser. Den ganzen weiten Weg durch den Wald legte er in staunendem Nachsinnen zurück, ohne Ziehl, fast ohne Lust; aber als ihm am Waldestrande zwei im Sonnenschein schimmernde Goldzöpfe entgegenleuchteten, stieß er ein fröhliches Suchhe aus und mit Lisbeth's Ruf war Alles vergessen.

„Konrad!“ jubelte diese, „der Vater hat „Ja“ gesagt!“

„Du Blizmädel, hast ihm's ganz allein abgedröhnt. Und wenn ich nun nicht wollte?“

„Du — !!“ Das übrige waren lauter Küsse.

Es lag sichtlich Gottes Segen auf dem Hause des jungen Forstmeisters. Alles, was er unternahm, gedieh vortreflich, und Sorge, Krankheit und Kummer fanden nur selten

Eingang in das grünumrankte Försterhaus. Bald sprangen zwei braunhaarige Buben lustig durch den Vorgarten, nicht lange währte es und sie führten ein blondlockiges Schwesterlein an der Hand; noch eine kurze Zeit verging, da konnte der ältere der Knaben dem Vater schon die Hinte abnehmen, wenn er aus dem Walde kam, und wie lange mochte es währen, daß ihn der Vater selbst mit auf die Jagd nehmen konnte.

So verstrichen die Jahre in stillem, ruhigem Glück; allmählig stahlen sich schon seine Silberfäden in Konrad's Bart, in leiser langsamer Arbeit weißelte die Zeit kältchen an Kältchen in Lisbeth's einst so blühendes Antlitz — aber die Beiden merkten das kaum, in ihren Herzen war ewige Jugend geblieben. Und hatte sich auch zuweilen in diesen sicheren Hasen ein Sturm verschlagen, der die klaren Wellen des Glückes trübte, Konrad's Gesicht strahlte bald wieder in fröhlicher Zuversicht; wußte er doch, daß ihm trotz aller trüben Stunden das seligste Ende beschieden war.

Viele, viele Jahre waren ins Land gegangen, Jahre eines glücklichen, zufriedenen Lebens, von denen aber doch ein jedes eine Locke auf des Forstmeisters Haupt gebleicht hatte. Der einst so blühend kräftige Jüngling war zum Greise geworden.

Ein schöner Herbstabend war es. Vor dem Forsthaus saß in einem weichen Lehnstuhl ein alter Mann mit silberweißem Barte und einem Blicke voll verklärter Ruhe in den lebensmüden Augen. In der einen Hand hielt er ein kleines kristallenes Gläschchen — inmitten der heiligen Stille, der behaglichen Zufriedenheit wollte er ruhig und sanft Abschied von dieser schönen Welt nehmen. Der Greis dachte an die Worte des Wassermännchens: „Die seligste Stunde Deines Lebens soll auch Deine letzte sein,“ und er ließ nun in buntem Fluge die Stunden in seinem Geiste vorüberfliegen, in denen er am glücklichsten gewesen war. So manches Mal hatte er, wenn eine jähe Freude, eine selige Lust sein Herz übermächtig erfaßt hatte, wenn er glaubte, daß ihm die Welt keine höhere Wonne mehr bieten könne, den wehmüthvollsten Wunsch empfunden: Wer jetzt doch sterben könnte! Nun stand es ihm frei, mit einem solchen Momente sein Leben zu beschließen, er brauchte nur das Gläschchen zu leeren, um sich die höchste Seligkeit zu erwählen — und er blickte in die dunkle Tiefe des rauschenden Waldes, indeß lichtvolle Bilder vor ihm emporstiegen.

War es nicht der seligste Augenblick seines Lebens gewesen, da in stillverschwiegener Nacht Lisbeth im Garten an sein Herz geklopft war und mit zitternder Stimme geklüffert hatte: Konrad ich bin Dein! Der Greis schüttelte leise das Haupt. War er denn jetzt weniger glücklich? War auch seine Lisbeth, die dort am Waldestrande mit dem jüngsten Enkel herumtrippelte, eine alte Frau mit tausend Kugeln und schneeigem Haar geworden — hatte er sie darum weniger lieb? Wachte sie ihn jetzt weniger glücklich? Nein, die Stunde sollte nicht die letzte sein. . . . Dann dachte der Alte an den stolzesten Tag seines Lebens. Auf blutiger Wahlstatt war es; der Feind war vertrieben worden; rings auf den Bergen flammten Freudenfeuer, und Siegesjubel durchschallte die Luft. Er aber stand dort, das Haupt mit einem blutigen Tuche umwunden, und der General heftete ihm selbst das Ehrenkreuz für die zurückeroberte Fahne an die Brust. Der Alte lächelte. Die Wunde ist längst geheilt, das Land frei und glücklich, der König gut — ist es so nicht besser? Eine freundlichere Stunde voll innigeren Glückes stieg in seiner Erinnerung empor. Zum ersten Male sieht er seinen Erstgeborenen in den Armen. Die bleiche Mutter lächelte still und selig dem geliebten Manne zu, er küßte das Kind, legte es vorsichtig zur Wöchnerin und war dann hinausgeeil. Unter der alten Hauslinde war er aufs Knie gesunken und hatte, mit Freudenthränen in den Augen, ein Dankgebet zum Himmel gesandt. Ja, das war fast die glücklichste Stunde seines Lebens gewesen, sollte er — doch nein,

war denn die gegenwärtige nicht noch schöner? Dort trat sein ältester Sohn, der stattliche Oberförster, aus dem Waldesdunkel, an der Hand seinen jüngsten Flachs-Kopf, Großvaters Liebling, führend. Dieser ließ die Hand seines Vaters los und stürzte rasch auf den Greis zu. „Großvater, sieh, Herbstzeitlose und Enzian,“ rief der Wildfang, und indem er an dem Alten emporkletzte, schlug er ihm das Gläschchen aus der Hand, daß dieses klirrend zersprang.

Zum letzten Male drang der scheidende Sonnenstrahl durch das laubgrüne Gezweig, goldig verklärte entzitterte sein Abschieds-Licht an den flüsternden Blättern und schwebte mit milder Wärme zu dem ruhenden Greise hinüber. Ein mildes Lächeln flog über die wetterharten Züge des Alten, und wie zum Segen legte er die welke Hand auf die blonden Locken des Knaben. Plötzlich fuhr ein Knäuschen durch die Wipfel der Bäume. Das Lächeln verschwand von dem Antlitz des Ruhenden, seine Finger glitten langsam an den rothigen Wangen des Knaben herab, sein Haupt lehnte sich müde zur Seite, und die treuen, alten Augen schlossen sich zu seligem — ewigem Schlummer.

## Bunte Chronik.

— Vor einigen Tagen ist auf der Rhede zu Bremerhaven der neueste und für die New-Yorker Fahrt bestimmte Schnell-Dampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Spre“, angekommen. Es ist dies ein für die Entwicklung des Lloyd und des deutschen Schiffbaues und deswillen bedeutungsvolles Ereigniß, weil die „Spre“ der größte Dampfer der Flotte des Lloyd und der erste seiner für die amerikanische Schnellfahrt bestimmten Dampfer ist, der auf einer deutschen Werft, auf derjenigen des „Vulkan“ gebaut ist, während alle bisherigen Schiffe dieser Gattung, wie „Em“, „Eider“, „Arave“, „Elbe“, „Werra“ auf den schottischen Werften hergestellt worden sind. Die „Spre“ übertrifft, wie man der „Frei-Ztg.“ schreibt, an Größe und Leistungsfähigkeit weitaus die vorhin genannten Schnell-Dampfer. Sie hat eine Länge von 141,1 Meter = 463 engl. Fuß. Ihre größte Breite ist 15,8 Meter = 51,1 Fuß. Der Gehalt ist 2963 Reg.-Tons Brutto oder 19,726 Kubikmeter. Die „Spre“ ist ganz aus Stahl gebaut, mit Doppelboden, der 872 Tonnen Wasserballast faßt, außer 120 Tonnen Trinkwasser. Sie besitzt 10 Rettungsboote und acht Chambers-Patentboote, welche auf dem Sonnendeck untergebracht sind. Für die elektrische Beleuchtung sind vier große Dynamos vorhanden, wovon zwei die sämtlichen Glühlampen speisen, 2 als Reserve dienen. Die Kabinen erster und zweiter Klasse sind ebenso geräumig wie behaglich. Vorhanden sind 128 Betten und 116 Sophabetten erster Klasse, 132 Betten zweiter Klasse und 426 Betten im Zwischendeck. Die Maschine, eine dreifache Expansionsmaschine, hat 12,800 indizierte Pferdekräfte. Der Dampf wird erzeugt in 6 Doppel- und 5 einendigen Kesseln mit zusammen 48 Feueren. Der Dampfdruck beträgt 11 Atmosphären. Die Geschwindigkeit der Schiffebewegung übersteigt 20 Knoten in der Stunde. Das Schiff faßt 2000 Tonnen Kohlen. Um die möglichst größte Sicherheit zu erzielen, sind 12 wasserdichte Duerhotten vorhanden. Der Dampfer hat 3 Rüchen, vorzügliche Backöfen, geräumige Provianträume und einen großen Eiskeller. Die innere Ausstattung ist von Herrn Architekt Poppe in Bremen entworfen und von den Firmen Bembé in Mainz und Voigt in Berlin ausgeführt. An den Wandmalereien haben eine Anzahl namhafter Künstler mitgewirkt. Die Einrichtung der Gesellschaftsräume 1. Klasse im Kokostil ist eine überaus reiche, für deutsche Anforderungen etwas zu prunkhafte. Die Einrichtung 2. Klasse ist einfacher, bietet aber noch immer größere Bequemlichkeit, als man früher in erster Kajüte gewohnt war. Auch die Einrichtungen des Zwischendecks sind weit besser als auf den meisten älteren Dampfern, genügen indessen immer noch nicht vollständig den berechtigten Anforderungen unserer Zeit.

— Auch in China haben in diesem Sommer furchtbare Ueberschwemmungen stattgefunden. Die in Peking erscheinende englische „Chinesische Times“ berichtet darüber Folgendes:

Während des Juni und der ersten Hälfte des Juli herrschte in allen mittleren und nordöstlichen Provinzen des chinesischen Reiches eine vollständige Dürre, und obgleich seitens der Regierung überall Bittgänge und Processionen angeordnet wurden, blieb der Regen aus und die Felder verbrannten. Endlich am 17. Juli begann es in den Gebieten des oberen Hoango zu regnen und zwar mit solcher Macht, daß in wenigen Tagen der Strom über seine Ufer trat und schon am 21. und 22. das ganze von dem mittleren Lauf umschriebene Rechteck — eine Tiefebene, zwei Drittel so groß wie Preußen — unter Wasser setzte. Die Verwüstungen, welche der Strom hier anrichtete, werden als furchtbare bezeichnet, fast schlimmer wie bei der großen Ueberschwemmung 1887; der Verlust an Menschenleben wird nach Zehntausenden berechnet. Der heftige Regen dauerte jedoch bis in die letzten Tage des Juli ununterbrochen fort, so daß die Fluthen immer höher stiegen; die Wassermassen ergossen sich auch in den großen Canal, welcher von dem nördlichen Rnie des Hoango nach Peking hinüberführt, und überschwemmten somit auch die Provinz der Hauptstadt. In Peking selbst erfuhr die Einwohnererschaft von der Katastrophe erst, als das Wasser bereits die sechs Meilen entfernte Stadt Tung-sho erreicht hatte. Nur die wohlhabenden Familien der Hauptstadt konnten deshalb noch sich und ihre Habe in Sicherheit bringen, dagegen wurden die Vorstädte mit den Tausenden elender Bretterhäuser überschwemmt und weggerissen. Während des ersten furchtbaren Anpralles der Fluthen kniete der Minister des Reiches, Li Hung Schang, umgeben von fünfzig der ersten Beamten und Officiere, fast sechs Stunden lang in dem Tempel Ta-Ma-Miao vor dem Bilde des Gottes und flehte diesen um Schutz an. Am 2. August, bis wohin die vorliegenden Zeitungen datiren, schien die äußerste Gefahr überstanden.

— Eine großartige Entdeckung in der Adelsberger Grotte. Im August v. J. wurde etwa eine Stunde im Nordwesten von Adelsberg, bei dem Dorfe Groß-Dittol, hinter einem wenig auffälligen Felsenportal, ein gewaltiger Hohlraum entdeckt, der, gleich der Adelsberger Grotte, mit den wunderbarsten Tropfsteinbildungen ausgestattet ist. Die Entdeckung machte nicht nur in Forscherkreisen, sondern auch im Publikum großes Aufsehen. Kenner der dortigen Kunstphänomene sprachen schon damals die Vermuthung aus, daß diese neu erschlossene Grotte irgendwie mit der Adelsberger Grotte zusammenhängen müsse. Wenige Monate später ist es thatsächlich gelungen, von einem Punkte unweit des Einganges der letztgenannten Grotte, nach Ueberwindung unsäglicher Schwierigkeiten und Gefahren, nach Beschiffung von unterirdischen Wasserläufen und Leichen bis in einen domartigen Raum vorzudringen, in welchem die kühnen Pionniere der Unterwelt wahrnahmen, — daß sie sich in der Dittoler Grotte befänden. Der auf diese Weise entdeckte Weg ist fast so lang, als jener, welcher die Adelsberger Grotte durchzieht. In dem soeben erschienenen 18. Hefte der populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) finden wir eine ausführliche, durch eine Karte erläuterte Abhandlung des bekannten Grottenforschers Regierungsraths Dr. Kraus. Auch sonst ist dieses Heft sehr reichhaltig und enthält außerdem 40 Bilder naturwissenschaftlichen, technischen und landschaftlichen Inhalts. Die Verlagsbuchhandlung kündigt ferner das Erscheinen eines „Stein der Weisen“ Kalenders an, der den gegebenen Illustrationsproben zufolge und nach Beurtheilung des überraschend reichen Inhaltsverzeichnisses eines der originellsten Erzeugnisse unserer Kalender-Literatur zu werden verspricht. Das Buch enthält einen reichen Schatz von Bildern (200) und 12 Sternkarten.

## Okowit-Preis.

Warschau, den 12. September 1890.

En gros pr. Webro 845 — — — 846° ) 2%  
Detail-Preis p. „ 855° — — — 858° ) 3%  
78% mit Accise Kop. zu 9%°

5) Die erste  
Lodz'er Eisenmöbel-, Velociped- u. Kinderwagen-Fabrik  
von  
**Josef Weikert, Lodz,**  
Petrikaner-Strasse Nr. 89 neu,  
empfiehlt die elegantesten



**Rover-**  
**Maschinen**  
aller Systeme  
von Rs. 110 an.

# Warnung.

Seit unendlichen Zeiten ist die Tabaks-Industrie von einer Plage betroffen, die an Ausdehnung immer mehr zunimmt. Die Ursache, um die sich die Konkurrenz unter den Fabrikanten dreht, besteht in der Nachahmung der Etiketten.

In letzter Zeit wurden von dieser Plage fast alle unsere Fabrikate, besonders aber die

## ungeleimten Papierossen,

betroffen, auf welche sich mit ungehemmter Raubgier verschiedene Fabriken geworfen, darunter eine in St. Petersburg, welche

## die Sorten ungeleimter Papierossen Nr. 3, 10 und 11

mit einer so trügerischen Etiketten-Ähnlichkeit nachmacht, daß man sie schwer unterscheiden kann, oder auch, wie es wieder eine andere Fabrik thut, versteht dieselbe ihre eigenen schlechten Fabrikate

## mit den Nummern unserer Papierossen, namentlich Nr. 3 u. 10,

um die Konsumenten irre zu führen. Wir warnen daher die betreffenden Herren Fabrikanten, sowie Zwischenhändler, welche die in Rede stehenden nachgeahmten Fabrikate in Cours setzen, vor der gerichtlichen Verfolgung, falls sie von dem unwürdigen Gewerbe nicht absehen, da alle unsere Etiketten durch das Departement für Handel und Manufactur bestätigt sind.

# BRACI POLAKIEWICZ,

in Warschau.

6-5)

XX  
Die Fabrik von Stroh- und Filzhüten  
von  
**W. WELLER & CO.,**  
Warschau, Tomackie Nr. 9, empfiehlt für die bevorstehende Saison  
Filzhüte neuester Façons, Sorten und Farben.  
Sehr mäßige Preise.  
XX

Alle Art gerichtliche Forderungen, Wechsel, Schuldscheine, Vollziehungsbefehle (исполнительные листы) и, übernehme ich zur gerichtlichen Einziehung hier und überall, auf eigene Rechnung, ohne irgend welche Kosten voraus zu verlangen.  
**LEON PESCHES, mehrjähriger Advokat,**  
LODZ, Petrikanerstrasse Nr. 278/273, Haus Aug. Landau, neben Krusche & Ender.

**Die Buchdruckerei**  
von  
**L. ZONER,**  
Dzielna- (Bahnstrasse) Nr. 13,  
empfiehlt sich zur saubersten und billigsten Ausführung aller Arten von  
Druckarbeiten als:  
Cataloge, Broschüren, Plakate, Rechnungen, Adresskarten,  
Verlobungs-Anzeigen etc. etc.

**Wegzugshalber**  
sind heute verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe  
billig zu verkaufen.  
Benedictenstraße 785 a 1.

**Wagen zu vermieten!**  
Kutschwagen (Coupé), halbverdeckte Wagen, Bolant und Wittische, sämtlich in gutem Zustande, stets zu verleihen bei  
Joh. Weiszyg, Rawrot-Strasse Nr. 120.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

**Keine Zahnschmerzen mehr!**  
nach dem Gebrauche des  
**Zahn-Eligirs der N. N. P. Benedictiner**  
Abtei in Sulac (Gironde) (56)  
erfunden im Jahre 1373  
von dem Prior Pierre Boursaud.  
zwei goldene Medaillen in Brüssel 1880 und in London 1884.

Der tägliche Gebrauch einiger Tropfen dieses heilkräftigen Eligirs verhindert das Stocken der Zähne, denen er eine alabastergleiche Weiße verleiht, kräftigt das Zahnfleisch und erfrischt den Mund ausgezeichnet.  
Wir erweisen der leidenden Menschheit einen wesentlichen Dienst, indem wir deren Aufmerksamkeit auf dieses von Alters her bekannte und nützliche Präparat lenken, dem besten von allen existirenden Heilmitteln gegen Zahneliden. Die N. N. P. Benedictiner verfertigen noch Zahnpulver und Zahnpasta zum Reinigen der Zähne, die ebenfalls in allen bedeutenderen Apotheken, Parfümerie- und Droguen-Handlungen zu haben sind.

**Haupt-Agentur A. Seguin, Bordeaux, 106 Croûe de Seguin.**

**DER STEIN DER WEISHEIT**  
Illustrirte Halbmonatschrift für Haus und Familie.  
Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens.

Ein rentables Geschäft ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Hippolit v. Kierski, Zachodniastrasse Nr. 55.

**Verbitungs-Cur sus.**  
Der Unterricht in gemeinnützigen und geschäftlichen Kenntnissen wird am 20. d. M. in meiner Wohnung Zamiatyńska Nr. 48, Haus der Frau Schmitz, beginnen, wo die gebeten. Interessenten ihre Adressen abgeben, oder jede gewünschte Auskunft erhalten können.

**J. Jasniewicz,**  
eigen. Ballet-Mitglied der Warschauer Reg.-Bühnen.

**Fabrik-Saal,**  
35 Ellen lang, 11 Ellen breit, ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten bei Julius Grosser, Biegalski-Str. Nr. 54 (neu).

5) **Wiesbadener KOCHBRUNNEN-QUELL-SALZ**  
ein reines Naturprodukt

unter amtlicher Controlle hergestellt u. allgem. empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirkendes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilkr. Wirkung bei Catharrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas Kochbrunnen-Quelle-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35-40 Schachteln Pastillen

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Patent- und Technisches Bureau (17)  
**C. v. Ossowski, Ingenieur,**  
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 108, I. besorgt Patente aller Länder und ertheilt Auskunft in sämtlichen techn. und commerc. Angelegen.

Gebrauchte (30-17)  
**Gold- und Silber-**  
**Gegenstände,**  
wie auch Edelsteine kauft und tauscht um auf neue Gegenstände gegen Zahlung der höchsten Preise das Juwelier-Geschäft von **Moritz Gutentag,**  
Neuer Platz Nr. 3.

**Die Sarg-Niederlage**  
von  
**M. Walicki,**  
Lodz, Przejazd-Strasse Nr. 1340, empfiehlt alle Arten von **Metall- & Holz-Särgen** zum Preise von 1-500 Abt., übernimmt **vollständ. Ausstattungen** bei Begräbnissen und stellt **Leichenwagen gratis zur Verfügung.** Bitte genau auf meine Firma zu achten.

**Zu vermieten**  
pr. 1. October eine schöne Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern und Küche mit Wasserleitung. Näheres beim Strauch Petrikaner-Strasse Nr. 536, Haus Warszewski. (3-3)

**Bonnen, Wirthschafterinnen,** sowie aller Art Dienstpersonal mit guten Zeugnissen versehen, empfiehlt das **Vermietungs-Bureau von B. Filipezyński,** Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 6.